JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Sechster Jahrgang.

№ 32. März. 1858.

Verzeichniss der Vögel, welche auf einer Reise in Nord-America beobachtet wurden.

Von

Max Prinz von Wied, zu Neuwied.

(Fortsetzung von S. 1—29.)

Ord. II. PASSERES.

Abth. 1. FISSIROSTRES.

FAM. *CAPRIMULGIDAE.*

Genus *Caprimulgus.* Nachtschwalbe.

1. *C. virginianus* Briss. Die gemeine nordamericanische Nachtschwalbe. Audub. I. pag. 159. Tab. 43. Wilson V. p. 65. Tab. 40

Der Night-hawk der Americaner ist in vielen Gegenden der Union ein sehr gemeiner Vogel. So fanden wir ihn z. B. in vielen Gegenden von Pennsylvanien in Menge, und er ist am Missouri bis zu den Rocky-Mountains nirgends selten. In der Nähe der Waldungen sahen wir diese Vögel gegen Abend zum Theil in Menge herumstreichen, auch öfters noch bei vollkommen hellem Tage, was mir bei unseren deutschen Nachtschwalben nie vorgekommen ist, wohl aber bei manchen brasilianischen Arten. Besonders auf freien Viehtriften haben wir sie bemerkt. Schoss man alsdann einen dieser Vögel, so fand man in seinem weiten Rachen eine teigartige Masse, wie ein dickes Kissen, welche aus Muskiten (*Tipula* oder *Simulium*) bestand. Auch im Alleghany-Gebirge auf demjenigen Theile, welchen man Pokono nennt, flogen diese Vögel in den Tannenwaldungen am Tage umher.

Es ist ein schlanker Vogel, welcher sich im Fluge schon durch den starken weissen Querstreifen seiner Schwungfedern verräth, gerade wie man eine ähnliche Zeichnung bei den gemeinsten Arten der *Caprimulgidae* in Brasilien bemerkt. Auf dem Missouri flogen diese Vögel am Abend in Menge umher, auch in den dortigen Pappelwaldungen, indem sie dort im Sommer eine reiche Ernte von Moskiten finden. Wenn man in den Prairies umher schweifte, so flog öfters diese Nachtschwalbe vom Boden auf, wo sie auch ohne Zweifel ihre Eier hatte, die wir leider nicht fanden. Sie war alsdann immer leicht an dem weissen Flügelstreifen zu erkennen.

Ausmessung eines solchen Vogels: Länge 8″ 8‴; Breite 21″ 10‴; Länge des Flügels 7″ 8‴; der Rachen ist fleischroth. — Der allgemeine Name der Nachtschwalben bei den Ojibuä-Indianern ist „Pähschkuä."

2. *C. vociferus* Wils Der Whip-pur-will. Audub. I. p. 155. pl. 42. Wilson V. p. 71. Tab. 41. fig. 1 und 2.

Männlicher Vogel: Oberkiefer ohne Seitenzahn; Nasenlöcher röhrenförmig aufgetrieben, rund; Bartborsten lang und dick; Auge ziemlich gross, dasselbe steht bedeutend tiefer als die Nasenlöcher; dritte Schwungfeder die längste; Ferse bis beinahe auf die Zehen befiedert, die vorderen Zehen am Wurzelgelenke vereint; äussere Zehen viel kürzer als die mittleren, die Seitenzehen einander ziemlich gleich lang.

Ausmessung: Länge 9″ 4½‴; Breite 17″ 5‴; Länge des Schnabels 5½‴; Breite des Rachens 1″ 2½‴; Länge der Flügels 6″ 5‴; Länge des Schwanzes 5″; Höhe der Ferse 8½‴; Länge der Bartborsten 13‴.

Diese berühmte und durch ihre Stimme und weisse Schwanzbildung höchst kenntliche Nachtschwalbe, kommt nach Audubon am meisten in den mittleren und südlichen Staaten vor, aber nicht in Louisiana. Auch in der Nähe des Alleghany-Gebirges soll sie gefunden werden, doch haben wir dort ihre ausgezeichnete Stimme nie gehört. Sie ist uns bloss am mittleren Missouri-Laufe vorgekommen, von da an westlich aber nicht mehr. Dort war dieser Vogel sehr zahlreich, und sobald die Dämmerung eintrat, wurden die Waldungen und Ufergebüsche des Missouri von der lauten, höchst originellen Stimme des Vogels belebt, der wirklich recht deutlich die Worte „Whip-poor-will" auszusprechen scheint, welche Stimme ihm in America seinen Namen verschafft hat. Es sind lebhafte Vögel, sie fliegen beständig unruhig umher, und schon im Fluge erkennt man an ihnen die schneeweissen Seitenfedern des Schwan-

zes, wodurch sie eben so kenntlich sind, als die vorhergehende Species durch den weissen Querstreifen seiner Schwingen.

Wenn wir an jenen schönen Abenden um unsere Bivuacfeuer sassen, so flogen diese lautrufenden Vögel ohne grosse Scheu über unseren Köpfen umher, setzten sich auf einen benachbarten Baum, oft nahe bei dem Feuer, und riefen aus voller Kehle ihren dreistimmigen Ruf. Es war höchst leicht, sie herab zu schiessen. Auch in der Gegend der Mündung des La Platte-Flusses bei dem Trading-House der Omáha-Station, waren diese Vögel sehr häufig. Audubon's Abbildung ist, wenn ich sie mit meinen Exemplaren des Vogels vergleiche, sehr fehlerhaft, viel zu hell in der Farbe gehalten. Wilson's Abbildung ist schlecht, sie ist in allen ihren Farben viel zu hell gehalten.

FAM. *HIRUNDINIDAE.*

Genus *Cypselus* Illig. Segler.

1. *C. pelasgius* Temm., Stachelschwalbe. *Chaetura pelasgia* Audub. I. p. 164. Tab. 44.

Weiblicher Vogel: Der Oberarm sehr kurz, die erste Schwungfeder die längste.

Ausmessung: Länge 4″ 8⅓‴; Breite 10″ 10½‴.

Dieses Exemplar wurde bei Bethlehem in Pennsylvanien im Monat August erlegt.

Diese Schwalbe, welche schon Pennant und Wilson abbildeten, soll nach Audubon nicht weiter östlich verbreitet sein, als New Brunswick und Nova Scotia. In den Vereinigten Staaten scheint sie ziemlich allgemein verbreitet zu sein. Pennant und Audubon geben auch Abbildungen ihres Nestes, welches ganz originell ist und in der Gestalt dem der Salangane gleicht. Der Vogel heftet dasselbe an die senkrechten Wände der Schornsteine an, und es ist aus kleinen Reischen oder Stückchen Holz halbkugelförmig zusammengefilzt und mit Harz oder einer anderen klebrigen Masse zusammengeklebt, wie bei den ostindischen Salanganen. Oft sollen bei Regenwetter diese Nester aufweichen und dann mit der jungen Brut stückweise herunter in die Kamine fallen. Die Form dieses Nestes hat grosse Aehnlichkeit mit dem der indischen schon erwähnten Schwalbe, nur ist es weit dicker, da es aus schweren Materialien gebaut wird. Pennant hat ein Nest dieses Vogels in einer Stellung abgebildet, wie dasselbe wohl nur selten vorkommt, nämlich auf einer Mauer aufgesetzt.

Der Vogel selbst fliegt nach Art unseres Mauerseglers hoch über den Ortschaften umher, und man sieht ihn zuweilen plötzlich aus grosser Höhe senkrecht in einen Schornstein hinabstürzen, wo sich sein Nest

befindet. Auf diese Art folgen sich oft viele dieser Vögel hintereinander. Am Wabasch in Indiana war diese Schwalbe gemein. Sie trägt in den Vereinten Staaten die Benennung Chimney-Swallow (Schornstein-Schwalbe.)

Genus *Hirundo* Lin. Schwalbe.

Schwalben sind in Nord-America eben so zahlreich, wie bei uns in Europa und haben dieselbe Lebensart. Der Winter treibt sie auch dort fort, doch über ihre Wanderungen haben die americanischen Ornithologen noch nicht viel geschrieben.

1. *Hir. purpurea* Lin. Die Purpurschwalbe. Aud. I. p. 170. Tab. 45.

Diese Schwalbe ist sehr bekannt und Audubon giebt eine weitläuftige Beschreibung ihrer Lebensart. In Pennsylvanien kommt sie überall vor, wir haben sie auch am mittleren Missouri-Laufe, im Walde bei Sioux Agency geschossen, wo sie in hohlen Bäumen nistete.

Ausmessung des männlichen Vogels: Länge 7″ 7½‴; Breite 14″ 11‴; Länge des Schnabels 5‴; Länge des Flügels 5″ 5‴; Länge des Schwanzes in seiner Mitte 2″; Tiefe der Ausrandung desselben 6‴; Höhe der Ferse 6‴.

Weibchen: Länge 7″ 6‴; Breite 14″ 10‴.

2. *Hir. fulva* Vieill. Die rostkehlige Schwalbe. Aud. I. p. 177. Tab. 47. Pr. Ch. Bonap. Nachträge zu Wilson's Ornith. Vol. I. Tab. VII.

Weibchen: Kehle und Stirnrand dunkel rothbraun; Steiss und innere Flügeldeckfedern hell rostroth; Bauch weisslich, hell rostroth überlaufen; Obertheile dunkel stahlblau, schön metallglänzend; Schwanzfedern über ihrer Spitze an der inneren Fahne mit einem weissen, zum Theil rundlichen Fleck bezeichnet.

Ausmessung: Länge 6″ 2‴; Breite 11″ 10‴; Länge des Flügels 4″ 5‴; Tiefe des Ausschnittes der Schwanzgabel 1″ 3‴.

Diese schöne Schwalbe, welche der Prinz Charles Bonaparte besser abgebildet zu haben scheint, als Audubon, ist höchst zahlreich am oberen Theile des Missouri-Laufes, und wir schossen sie daselbst zuerst am 18. Mai in den Prairies. Sie streicht überall umher und heftet ihr sonderbares, flaschenförmiges, mit einem dünnen Halse versehenes, halbkugelförmiges Nest gesellschaftlich an steile Felsen- oder Thonwände über dem Flusse. Audubon und Prinz Ch. Bonaparte haben sie gut abgebildet. Nach Gambel ist diese Schwalbe auch häufig in Californien. Der allgemeine Name für die Schwalbe in der Sprache der Ojibuä-Indianer ist „Schascha-uïnibiss."

3. *Hir. thalassina* Sws. Die grün und weisse Schwalbe.*) Audub. I. p. 186. Tab 49.

Männlicher Vogel: Obertheile prachtvoll pfauengrün, Nacken ein wenig olivenbraun überlaufen; obere Schwanzdeckfedern prächtig dunkelblau, die Vorderhälfte der Federn violet, die Spitzen derselben dunkelgrün; Flügel schwärzlich-braun, mit stahlblauem Schiller; Zügel matt schwarz; Umgebung des Auges, Seiten des Kopfes und alle Untertheile weiss; Schwanz kurz, etwas gabelförmig, schwärzlich gefärbt; äussere Fahnen der Schwanzfedern blaugrün glänzend; innere Flügeldeckfedern hell aschgrau, am Flügelrande schwärzlich gefleckt; die Flügel falten $\frac{1}{2}$ Zoll über die Schwanzspitze hinaus; Beine und Schnabel schwarz; Rachen orangengelb; Ferse nackt; Iris im Auge schwarzbraun.

Ausmessung: Länge 4″ 8‴; Breite 10″ 10‴; Länge des Schnabels $2\frac{3}{4}$‴; Breite des Schnabels $1\frac{3}{4}$‴; Länge des Flügels 4″ $2\frac{1}{2}$‴; Länge des Schwanzes 1″ $4\frac{1}{2}$‴; Höhe der Ferse $4\frac{1}{2}$‴.

Ein anderes männliches Exemplar: Auf Flügeln und Unterrücken nicht so glänzend, wahrscheinlich also jünger.

Weibchen: Rücken- und Scapularfedern schön grün; Nacken weisslich-grau; Scheitel graubraun, eben so die Seiten des Kopfes; Unterrücken von den Seiten herauf weiss; obere Schwanzdeckfedern graubraun, die letzten über dem Schwanze ein wenig violett; Flügel ziemlich ohne Glanz; Untertheile weiss. Es ist dies auch vielleicht noch ein junger Vogel gewesen? —

Diese schöne Schwalbe ist uns am oberen Missouri in den Uferwaldungen, aber nicht zahlreich vorgekommen. Am 27. Juli erlegten wir die ersten dieser Vögel, wo die erwachsenen Jungen schon umherflogen. Sie nisten in hohle Baumstämme und Baumäste am Missouri-Ufer.

4. *Hir. riparia americana* Lin. Audub. I. p. 187. T 50.

Ueber diese nicht selten gesehene Schwalbe habe ich leider alle Notizen verloren, kann also ihre Vergleichung mit der europäischen nicht liefern. Beide sind sich sehr ähnlich und haben ganz ähnliche Lebensart. Wir haben sie bis hoch oben am Missouri beobachtet.

5. *Hir. rufa* Gmel. Bp. Die americanische Rauchschwalbe. Audub. I. p. 181. Tab. 48. Auch diese schöne Schwalbe haben wir gesehen, ohne Notizen über dieselbe hier beibringen zu können. Sie ist übrigens sehr bekannt und befindet sich in den meisten Sammlungen.

---

*) In der Beschreibung meiner Reise hielt ich sie für *Hirundo bicolor*, dieses ist also abzuändern und *thalassina* zu setzen.

6. *Hir. bicolor* Vieill. Die weissbäuchige Schwalbe. Audub. I. p. 175. Tab. 46.

Hat Aehnlichkeit mit unserer Hausschwalbe, auf den ersten Blick aber kenntlich, weil ihr der weisse Unterrücken fehlt, auch sind ihre Untertheile nicht so schön weiss, wie an *urbica*. Wir haben sie nicht häufig gesehen. Ihre Beine sind unbefiedert, dabei glatt getäfelt, der Schwanz nur sehr wenig ausgerandet.

Von den übrigen von Audubon erwähnten Schwalbenarten habe ich nichts beizufügen, indem sie uns nicht zu Gesicht kamen. Wir fanden einst in einer tiefen Uferschlucht am Missouri ein Schwalbennest, dessen Erbauer wir mit der Flinte nicht erreichen konnten. Dieses Nest schien, von der Höhe gesehen, rund und dick gebaut, seine Höhlung war etwa 2½ Zoll weit, glatt mit kleinen Wurzeln und Halmen ausgelegt; die ganze Masse, mit Pflanzenwolle, Puppenhülsen, Seide von *Asclepias* und dergleichen Materialien, hing von der einen Seite über die Thonwand herab, auf deren Leiste das Nest an einer steilen Stelle aufgesetzt war. Fünf Eier befanden sich in demselben. Sie waren dick, ziemlich rund und durchscheinend weiss-röthlich von Farbe.

FAM. *ALCEDINIDAE*, Eisvögel.

Genus *Alcedo* Lin. Eisvogel.

1. *A. alcyon* Lin. Der nord-americanische gehäubte Eisvogel. Audub. IV. p. 205. Tab. 255. Wilson III. pl. 23. f. 1. pag. 59.

Beschreibung eines männlichen, vielleicht jungen Vogels, am 5. December erlegt. Die Brustbinde ist aschgrau, rothbraun gefleckt; am oberen Mundwinkel und Wurzel des Unterkiefers weisslich; Schnabel schwärzlich-hornfarben; ein kleiner weisser Fleck zwischen Schnabel und Auge; Füsse dunkel schmutzig graubraun; Iris dunkel graubraun; Rachen fleischröthlich; Zunge sehr kurz und mit kurzer, 3eckig zugespitzter, etwas aufgerichtet freier Spitze; 3. Schwungfeder die längste.

Ausmessung: Länge 12″; Breite 19″ 11‴; Länge des Flügels 5″ 8‴; Länge des Schwanzes 3″ 3‴; Länge des Schnabels 1″ 10$\frac{3}{5}$‴; Höhe des Schnabels 5$\frac{5}{6}$‴; Breite des Schnabels 4$\frac{2}{3}$‴; Höhe der Ferse 5‴; Länge der Mittelzehe 7$\frac{1}{8}$‴; Länge der äusseren Zehe 4$\frac{1}{4}$‴; Länge der inneren Zehe 3$\frac{5}{6}$‴; Länge der Hinterzehe 3‴; Länge des Mittelnagels 4‴; Länge des hinteren Nagels 2$\frac{2}{5}$‴.

Ein junges Männchen, am 6. December am Fox-River in Indiana erlegt:

Färbung wie oben beschrieben.

Ausmessung: Länge 11″ 9‴; Breite 20″; Länge des Schnabels 1″ 11½‴; Länge des Flügels 5″ 10‴; Länge des Schwanzes 3″ 3‴; Höhe der Ferse 5‴; Länge der Mittelzehe 7⅛‴; Länge der Hinterzehe 3‴; Länge des Mittelnagels 3⅛‴; Länge des hinteren Nagels 2‴.

Innere Theile: Im Magen ein grosser Fisch, der mit seinem Schwanze noch zum Theil im Schlunde steckte. Der Kropf fehlt. Magen länglich schmal, mit langem Vormagen, auf dem ersteren liegen die Gedärme wie eine Rosette rund zusammengewickelt in etwas abgeplatteter Gestalt. Der Unterleib gänzlich mit Fett bedeckt.

Dieser Eisvogel ist bekannt und wird an den meisten Flüssen von Nord-America nicht selten angetroffen. An den Ufern des Ohio sahen wir ihn sehr häufig, eben so an dem in denselben einfallenden Wabasch. Man sieht diese Vögel auf den umgefallenen Stämmen oder grossen Steinen am Ufer sitzen, selbst im seichten Wasser. Sie haben ganz die Lebensart unseres Eisvogels, ähneln aber in dieser Hinsicht ganz besonders, so wie selbst in Gestalt und Farbe, dem grossen brasilianischen *Alcedo caesia* Licht., doch fliegen sie nicht so schnell und gleichförmig, als unser deutscher Eisvogel. Sie sind vorsichtig und schüchtern, und der Schütze muss sich wohl vorsehen, wenn er schiessen will.

Obgleich dieser Vogel in Gestalt sowie Vertheilung der Farben sehr viel Aehnlichkeit mit dem vorhin erwähnten brasilianischen Eisvogel hat, so ist er dennoch verschieden, erreicht auch dessen Grösse nicht. Seine Stimme ist ein kurzer rauher Lockton, oder im Abfliegen ein gezogenes „Trrrrrr." Am Wabasch fanden wir in einer Thonwand am Ufer hoch oben mehrere cirkelrunde Löcher, in welche diese Vögel einflogen, hier befand sich ihr Nest, gerade wie wir dieses in Brasilien beobachteten. In der Höhle fand man kleines Geniste mit Fischschuppen und Gräten, gerade wie bei *Alcedo caesia* und *ispida*.

Am Missouri schien dieser Eisvogel nicht sehr häufig zu sein, doch kommt er daselbst überall vor. Als wir im Sommer 1833 die Reise von Fort Union nach Fort Mackenzie am oberen Missouri aufwärts machten, sahen wir keinen einzigen dieser Vögel; hingegen bei der Hinabreise sehr viele. Im vollkommenen Winter ziehen sie vom Missouri fort, man findet sie auch weit nördlich bis zur Hudsons-Bay.

Die Beschreibung des vollkommenen alten Vogels habe ich verloren. Wilson's Abbildung ist sehr gut und deutlicher, als die des Audubon.

2. TENUIROSTRES.

FAM. *TROCHILIDAE*.

Genus *Trochilus* Lin. Fliegenvogel.

1. *Tr. colubris* Lin. Der feuerkehlige Fliegenvogel.

Audub. IV. p. 190. Tab. 253. Wilson II. Tab. 10, wo auch das Nestchen recht treu abgebildet ist.

Der Humming-Bird der Anglo-Americaner ist in den nord-östlichen Staaten der Union gemein und über den grössten Theil von Nord-America verbreitet. Nördlich ist dieser niedliche Vogel nach Audubon bis zum 57. Parallelkreise verbreitet, und er soll selbst öfters bis zur Hudsons-Bai hinaufstreichen. Am Saskatschawan kommt er auch vor. In Pennsylvanien ist er gemein. Westlich ist der Colibri bis in die Nähe der Rocky Mountains gesehen worden, doch nicht zahlreich, und jenseits des Gebirges sollen andere Species dieser Gattung oder Familie gefunden werden, z. B. am Columbia-Flusse. In allen diesen genannten Provinzen lebt er natürlich nur während der Sommermonate. Bei Wilson und Audubon findet man weitläuftige Nachrichten über die Verbreitung und Lebensart dieses Vogels. Ausserordentlich häufig waren diese Thierchen im Monat September bei Bethlehem in Pennsylvanien, etwa eine Tagereise von Philadelphia, besonders am Leeha-Flusse (Lehigh) und an dem Mauch-Chunk-Canale, dessen Ufer von einer grossen Menge des gestreiften Erdeichhorns, *(Tamias Listeri,)* bewohnt werden. Die Fliegenvögel umschwirrten hier die hohen Pflanzen der *Syngenesiae*, *Eupatorium* u. a., so wie die Blüthenköpfe der *Asclepias*, das *Impatiens fulva* mit seinen schön orangenfarbigen Röhrenblumen und viele andere Gewächse.

Unter sehr vielen Vögeln dieser Art fanden wir nur sehr wenige alte, ganz vollkommen ausgefederte Männchen mit feuerfarbiger Kehle, dagegen sehr viele Weibchen und junge Männchen, welche jene Zierde noch nicht tragen, sondern dem anderen Geschlechte gleichen.

In ihrem Magen fanden wir Ueberreste von kleinen Käferchen und Spinnen, aber keine Spur von Honig oder anderen Flüssigkeiten. Audubon sagt, der Fliegenvogel ziehe die Insecten aus den Blumen hervor, lecke aber nachher auch den Honig aus denselben, um seinen Durst zu stillen. Dieses kann ich nicht glauben, dagegen haben wir öfters gesehen, dass sich diese Thiere am Wasser auf die Erde niedersetzten, um zu trinken. — Zu der Zeit, als Wilson seine Beobachtungen über den Humming Bird drucken liess, nahm man allgemein bloss die Honignahrung für diese Vögel an, er wollte daher nicht mit einem Mal gegen die allgemeine Ueberzeugung zu Felde ziehen, ob er gleich dennoch sagt, dass er meist Insectenreste in ihrem Magen gefunden habe, und das Zeugniss jenes ausgezeichneten Beobachters bestätigt selbst, dass sie fliegende Insecten wegfangen. Ueber diesen interessanten, so lange mit Fabeln vermischten Punkt in der Natur der *Trochilidae* habe ich

mich an mehreren Orten ausgesprochen *), wir wollen aber diese Dinge nicht noch einmal wiederholen.

Lebensart und Manieren dieser Art der Fliegenvögel sind von denen der brasilianischen Arten in keiner Weise verschieden, und Alles das Bemerkte passt, wenn man den Unterschied des Clima's und der Flora berücksichtigt, auch vollkommen hier. Bei den Dörfern der Mandan- und Mönnilarri-Indianer am oberen Missouri sind es besonders die Tabackspflanzungen (*Nicotiana*) mit ihren Röhrenblumen, welche diese Thierchen anziehen. Erstere Indianer benennen den Fliegenvogel daher nach dieser Pflanze, welche bei ihnen Mánaschä heisst, „Manasch-Chohp-Kocháchka" (alles guttural auszusprechen.) Häufig sind diese Vögel hier nicht und nicht alljährlich sollen sie sich einfinden, nur in warmen Sommern, und sie sind dann einzeln paarweise vertheilt, dabei ziehen sie früh wieder fort.

Bei den Ojibuä-Indianern heisst der Fliegenvogel „Dgige-Djiganä-Schin" **) Audubon's Abbildung unseres Vögelchens ist nicht so gut, als die des Wilson, doch in beiden ist der schöne Goldglanz der Federn nicht ausgedrückt, worin bis jetzt John Gould alle anderen Abbildungen übertroffen hat.

FAM. *CERTHIDAE.*

Genus *Certhia* Lin. Baumläufer.

? 1. *C. americana* Bp. Der nord-americanische Baumläufer. *C. familiaris* Lin. Audub. II. p. 109. Tab. 115.

Scheint im Aeusseren sich nicht bedeutend vom europäischen verwandten Vogel zu unterscheiden, doch hat ihn Prinz Ch. Bonaparte als besondere Species getrennt, ich habe daher ein Fragezeichen vorgesetzt, und es bleibt den Ornithologen die Wahl überlassen.

Einige beschreibende Notizen über den weiblichen Vogel: Zunge schmal verlängert, beinahe so lang als der Schnabel, schmal zugespitzt, hornartig, an der Spitze ein wenig gefranzt, (d. h. an den Seiten der Spitze;) Ferse etwas zusammengedrückt, ihr Rücken so wie der der Zehen glatt getäfelt; Fersensohle kantig zugeschärft; Nägel sanft gekrümmt, zugespitzt, zusammengedrückt, ziemlich gross, die 4. Schwungfeder die längste, die erste sehr kurz; Schwanz aus 12 schief sehr zugespitzten Federn bestehend, die äussere Fahne sehr schmal, die innere breiter und nach der Spitze rundlich zulaufend.

---

*) Beschreibung meiner Reisen in Nord- und Süd-America, Beiträge zur Naturgeschichte Brasiliens, und Nachträge und Berichtigungen zu obigen Reisebeschreibungen.

**) Ji, französisch, ge, deutsch, in, durch die Nase gesprochen.

Färbung: Von der unseres Baumläufers scheinbar gar nicht verschieden; die Iris im Auge sehr dunkel. Hält man beide Vögel gegen einander, so fand ich keinen anderen Unterschied, als dass bei dem americanischen Vogel der weisse Streifen über dem Auge etwas weniger stark war, welches in Geschlecht und Alter liegen kann.

Ausmessung: Länge 5″ 3‴; Breite 7″ 3‴; Länge des Schnabels $6\frac{1}{8}$‴; Breite des Schnabels $1\frac{1}{6}$‴; Höhe des Schnabels $1\frac{1}{6}$‴; Länge des Flügels 2″ $5\frac{5}{6}$‴; Länge des Schwanzes 2″ $5\frac{1}{3}$‴; Höhe der Ferse $6\frac{1}{2}$‴; Länge der Mittelzehe $4\frac{7}{8}$‴; Länge der Hinterzehe 3‴; Länge der äusseren Zehe $3\frac{2}{5}$‴; Länge der inneren Zehe $2\frac{7}{8}$‴; Länge des Mittelnagels $2\frac{5}{6}$‴; Länge des hinteren Nagels 4‴; Länge des äusseren Nagels $2\frac{1}{2}$‴; Länge des inneren Nagels 2‴.

Ein im December in den grossen Waldungen am Wabasch erlegtes Weibchen: Länge 4″ 11‴; Breite 6″ 10‴; Länge des Schnabels 6‴; Länge des Flügels 2″ 5‴; Länge des Schwanzes 2″ $3\frac{1}{2}$‴; Höhe der Ferse $6\frac{1}{2}$‴; Länge der äusseren Vorderzehe $3\frac{5}{6}$‴; Länge der inneren Vorderzehe $2\frac{3}{4}$‴; Länge der Mittelzehe 5‴; Länge der Hinterzehe $3\frac{5}{6}$‴; Länge des Mittelnagels $2\frac{1}{2}$‴; Länge des hinteren Nagels $3\frac{5}{6}$‴.

Dieser Baumläufer hat vollkommen die Lebensart unseres verwandten Vogels. Er ist gemein in den Waldungen am Wabasch im Staate Indiana, doch nirgends sehr häufig. Auch am Missouri haben wir ihn bemerkt. Gambel scheint ihn unter den Vögeln von Californien nicht aufzuführen, er lebt aber nach Audubon über alle Theile der Vernigten Staaten verbreitet, nur nicht ganz im Norden, wie es scheint, da ihn die Fauna Boreali Americana nicht erwähnt.

Er ist durchaus nicht schüchtern und leicht zu schiessen. Seine Stimme gleicht der des europäischen Vogels. Das Nest haben wir nicht gefunden. Audubon's Abbildung ist ziemlich richtig.

Genus *Sitta* Lin. Spechtmeise.

Nord-America hat mehrere sehr hübsche Arten dieser Gattung, allein in dem ganzen von uns bereisten ausgedehnten Landstriche haben wir nur die eine gemeinste Art dieser Vögel beobachtet.

1 *S. carolinensis* Lin. Die weissbrüstige Spechtmeise von Nord-America. Audub IV. p. 175. Tab. 247.

Alter männlicher Vogel, am 2. December erlegt: Schnabel kürzer, als der Kopf, gerade, sehr zugespitzt; Kinnwinkel mässig lang und zugespitzt, befiedert; Nasenloch zum Theil mit Federn bedeckt; Zunge hornartig, dünn, ziemlich platt, vorn getheilt; Füsse stark, mit langen Zehen, die beiden äusseren am Wurzelgliede vereint;

Nägel lang, scharf, gekrümmt, zusammengedrückt; 2. und 3. Schwungfeder die längsten, die 5 vorderen haben hinter der Spitze der hinteren Fahne einen sanften Ausschnitt; die gefalteten Flügel decken $\frac{4}{5}$ des Schwanzes; dieser ist breit, ziemlich kurz und gleich, die äusserste Feder kaum ein wenig länger, als die mittleren, sie sind sämmtlich an der Spitze ziemlich abgerundet; Gefieder weich und zerschlissen.

Färbung: Oberkiefer schwärzlich, der untere bleifarben; Rachen weisslich-fleischfarben; Beine dunkel bräunlich-grau; ein Streif von der Nase über dem Auge hin bis in die Ohrgegend rein weiss; Gesicht Kehle und Unterhals weiss; übrige Untertheile schmutziger weiss, hier und da fahl graugelblich überlaufen; Schenkel und Steiss zimmtbraun, die Steissfedern mit langen weissen Spitzen; obere Nasenfedern, Stirn, Scheitel, Nacken und Oberhals, so wie der Oberrücken glänzend schwarz, im Lichte etwas bläulich schillernd; übrige Obertheile schön aschblau; Flügelfedern bräunlich-schwarz, mit netten aschblauen Rändern; vordere Schwungfedern an der Wurzel weiss, an ihrer Hinterfahne in der Mitte des Hinterrandes ein weisses Fleckchen; hintere Schwungfedern an der Vorderfahne aschblau, die hintere schwarz; innere Flügeldeckfedern meist aschgrau, am oberen Flügelrande weisslich-grau, am vorderen, unter dem Buge schön schwarz, wogegen die weissen Wurzeln der Schwungfedern nett abstechen; zwei mittlere Schwanzfedern aschblau mit schwarzer Spitze, die zwei folgenden, nach jeder Seite hin, schwarz, mit kleiner, weisser Spitze, die drei äusseren schwarz, mit einer netten, breiten, weissen Querbinde über beide Fahnen, welche von unten schief nach aussen und oben hinauf zieht, ihre äussere Spitze, jenseits der weissen Binde, ist wieder schwarz.

Ausmessung: Länge 5'' 5'''; Breite 9'' 10'''; Länge des Schnabels $7\frac{1}{2}$'''; Höhe des Schnabels $1\frac{2}{3}$'''; Breite des Schnabels $1\frac{5}{6}$'''; Länge des Flügels 3'' 5'''; Länge des Schwanzes 1'' 10'''; Höhe der Ferse $8\frac{1}{3}$'''; Länge der Mittelzehe $6\frac{1}{6}$'''; Länge der äusseren Zehe 5'''; Länge der inneren Zehe $3\frac{3}{4}$'''; Länge der Hinterzehe $5\frac{5}{6}$'''; Länge des Mittelnagels $2\frac{5}{6}$'''; Länge des äusseren Nagels $2\frac{5}{6}$'''; Länge des inneren Nagels $2\frac{1}{5}$'''; Länge des hinteren Nagels $4\frac{1}{5}$'''.

Junger weiblicher Vogel: Schnabel auf der Firste an der Wurzel mit einem bleifarbigen Flecke, übrigens schwärzlich; Unterkiefer an der Spitze schwärzlich, übrigens bleifarben; die Füsse waren heller, mehr bleifarbig, als am vorhin beschriebenen Vogel; der schwarze Scheitel stark aschblau gemischt, überlaufen und gerandet; Flügel mehr schmutzig aschgrau gerandet; mittlere Schwanzfedern ohne schwarze Spitze; Schenkel und Steiss nicht so stark und viel zimmtbraun gefärbt.

Ausmessung: Länge 5″ $3\frac{1}{2}$‴; Breite 9″ $9\frac{1}{2}$‴; Länge des Schnabels $7\frac{1}{9}$‴; Länge des Flügels 3″ $4\frac{3}{4}$‴; Höhe der Ferse $8\frac{1}{8}$‴.

Innere Theile: Magen beinahe rund, nur von den Seiten ein wenig zusammengedrückt, dick und muskulös; er enthielt Insectenreste und Sämereien.

Diese schöne Spechtmeise ist sehr gemein in Pennsylvanien, Ohio, Indiana und anderen Staaten. Am Wabasch war sie während des Winters zahlreich vertreten, kam in die Gärten und an die Obstbäume, selbst an Bäume in den Strassen von New Harmony haben wir sie gesehen. Sie hat eine einfache, etwas heisere Nasenstimme, klettert sehr geschickt, ganz nach Art unserer *Sitta europaea*, hackt auch an den Stämmen mannigfaltige Früchte und Nüsse der Wälder auf, die sie ebenfalls einklemmt.

Genus *Mniotilta* Vieill. Klettersänger.

Warum die Ornithologen diesen zierlichen Vogel, von dem man keine zweite Species bis jetzt kennen gelernt hat, stets zu den Sängern zählen? da er doch ein ächter Baumläufer ist. Wenn auch ein kleines Zähnchen im Schnabel vorhanden sein sollte, so würde es doch sehr wenig in ein natürliches System passen, einen ganz die Lebensart der Baumläufer zeigenden Vogel von seinen nahen Verwandten zu trennen, gerade als wenn man die Segler *(Cypselus)* von den Schwalben trennen wollte.

1. *M. varia* Vieill. Der weiss und schwarze Klettersänger. Audub. II. p. 105. Tab. 94. Wilson III. pl. 19. fig. 3.

Meine Notizen über diese Vogelart sind meist verloren gegangen.

Männlicher Vogel: Schnabel an der Spitze und auf der Firste schwärzlich, übrigens weisslich; Länge des Exemplars im frischen Zustande 5″ $\frac{1}{2}$‴.

Dieser sonderbare, höchst lebhafte, schüchterne und wie es scheint, stürmische Vogel ist ein ächter Baumläufer, welchen wir in Pennsylvanien häufig beobachteten. Am Missouri ist er mir nicht vorgekommen, ob er gleich wohl in den Waldungen des unteren Theiles dieses Stromes vorkommen kann. Am oberen Missouri-Laufe haben wir keine Art der Familie *Certhidae* beobachtet.

Der weiss und schwarze Baumläufer ist ein niedlicher Vogel, schnell, beständig in Bewegung, von einem Stamme zu dem anderen fliegend, daran herum kletternd, dann schnell weiter fliegend und nach Insecten suchend. Eine bedeutende Stimme haben wir von ihm nicht vernommen, doch soll er einen kleinen schlechten Gesang haben.

Audubon sagt, dieser Vogel niste in hohlen Bäumen, und Brewer

behauptet, er brüte auf der Erde. Letzterer Beobachter könnte sich wohl geirrt haben, nach dem, was man uns sagte, doch kann ich nicht darüber entscheiden. Audubon hat den Vogel ganz gut abgebildet, nur in einer Stellung, wo man seine characteristischen Züge nicht wohl beurtheilen kann. Wilson's Abbildung gehört auch nicht zu den besten jenes Werkes.

Genus *Troglodytes*. Zaunschlüpfer.

1. *Tr. aedon* Vieill. House-Wren der Americaner. Audub. II. p. 125. Tab. 120.

Untertheile nur an den Schenkeln und an den Seiten unter den Flügeln dunkler quer gestreift; Flügel, Rücken und Schwanz quer gewellt; Schnabel oben schwarzbraun, Unterkiefer röthlich-weiss; Iris dunkel; Beine fleischbraun.

Länge des Vogels 4''; Breite 6'' 9'''; Länge des Schnabels 5'''; Höhe der Ferse $7\frac{1}{2}$'''; Länge des Flügels 1'' 11'''; Länge des Schwanzes 1'' 8'''.

Ein artiges Vögelchen, das in den dichten Gebüschen und Schlingpflanzen und an der Erde in niederen Pflanzen und im Grase herumkriecht. Auf einem dürren Zweige oder Strauche sitzend, lässt es seinen ganz artigen Gesang hören, der kurz ist, zu Anfang eine trillernde und zuletzt eine klappernde Strophe hat, beinahe wie *Sylvia curruca* bei uns. Wir erlegten diesen Vogel am oberen Missouri in einsamen Wildnissen, wo wir am 17. und 18. Mai uns aufhielten. Ein Paar dieser Vögel hielt sich in einem lichten Eichwalde daselbst auf.

2. *Tr. hyemalis* Vieill. Winter-Wren Wils. Audub. II. p. 128. Tab. 121.

Männlicher Vogel. Ausmessung: Länge 3'' 7'''; Breite 5'' 8'''; Länge des Schnabels $4\frac{2}{3}$'''; Höhe des Schnabels 1'''; Breite des Schnabels $1\frac{1}{5}$'''; Länge des Flügels 1'' 9'''; Länge des Schwanzes 1'' 2'''; Höhe der Ferse $7\frac{2}{3}$'''; Länge der Mittelzehe $5\frac{1}{8}$'''; Länge der äusseren Zehe $3\frac{1}{8}$'''; Länge der inneren Zehe $3\frac{1}{2}$'''; Länge der Hinterzehe $3\frac{7}{8}$'''; Länge des Mittelnagels 2'''; Länge des äusseren Nagels $1\frac{1}{2}$'''; Länge des inneren Nagels $1\frac{4}{5}$'''; Länge des hinteren Nagels 3'''.

Dieser Zaunschlüpfer ist am Wabasch in Indiana in allen Gebüschen, an Zäunen, Fences, und unter dem umgefallenen Holze in den Wäldern nicht selten, und hat gänzlich die Lebensart unseres europäischen Zaunkönigs, weshalb man ihn auch für identisch mit diesem hielt, wie Prinz Ch. L. Bonaparte in seinem Werkchen „The genera of North American Birds, and Synopsis of the species etc.“, (New York by Seymour, 1828,) annahm. In dem jetzt erschienenen Conspectus Avium

war dieser ausgezeichnete Naturforscher anderer Ansicht, wie auch wohl richtig ist.

3. *Tr. ludovicianus* Bonap. Great Carolina- or Mocking-Wren Audub. — Audub. II. p. 116. Tab. 97.

Beschreibung: Schnabel stark, kürzer als der Kopf, messerförmig, an der Spitze sanft herab gewölbt, überhaupt stark gewölbt, an der Seite in der Mitte und nach vorn hin stark zusammengedrückt; Kinnwinkel spitz, etwas länger als $\frac{1}{3}$ des Unterkiefers; Nasenloch eine feine längliche Ritze, von oben mit einer länglichen Schuppe bedeckt; Zunge schmal zugespitzt, vorn hornicht, an der Seite der Spitze mit sehr zarten Borsten oder Franzen besetzt; Fersenrücken mit 7 glatten, theils grösseren, theils kleineren Tafeln belegt; Fersensohle ebenfalls getäfelt und scharfkantig zusammengedrückt.

Färbung: Iris graubraun; Schnabel am Oberkiefer dunkel horngrau-braun, am Unterkiefer bleifarben, die Spitze schwarzbräunlich; Beine hell fleischbraun; Obertheile des Vogels röthlich-braun, der Kopf oben dunkler; von der Nase über dem Auge hin nach dem Hinterkopfe ein starker weisser Streifen; Seiten des Kopfes weisslich, die Federn fein graubraun gerandet; Kinn und Kehle weiss; alle übrigen Untertheile gelbröthlich, oder hell rostgelb; Crissum schwarzbraun quergestreift; Flügel, Schwanz und obere Deckfedern desselben dunkler braun quer gewellt; innere Fahne der Schwungfedern ungefleckt schwärzlichbraun; zwei grösste Ordnungen der Flügeldeckfedern mit einem weisslichen Fleckchen an der Spitze, wodurch zwei weisspunktirte Querstreifen entstehen; jedes jener weissen Fleckchen hat oben einen schwärzlichen Punkt; innere Flügeldeckfedern weisslich, bräunlich-grau gefleckt.

Ausmessung: Länge 5″ $1\frac{1}{2}$‴; Breite 7″; Länge des Schnabels $6\frac{2}{3}$‴; Höhe des Schnabels $1\frac{3}{4}$‴; Länge des Flügels 2″ $2\frac{1}{8}$‴; Länge des Schwanzes 1″ 9‴; Höhe der Ferse $9\frac{2}{5}$‴; Länge der Mittelzehe $5\frac{3}{4}$‴; Länge der äusseren Zehe 4‴; Länge der inneren Zehe $3\frac{3}{4}$‴; Länge der Hinterzehe 4‴; Länge des Mittelnagels 2‴; Länge des äusseren Nagels $1\frac{3}{4}$‴; Länge des Hinternagels 3‴.

Ein anderes Exemplar, am 25. Januar auf Fox Island erlegt: Länge 5″ $2\frac{1}{2}$‴; Breite 7″; Länge des Schnabels $7\frac{1}{3}$‴; Länge des Flügels 2″ $\frac{1}{2}$‴; Länge des Schwanzes 1″ 10‴; Höhe der Ferse $8\frac{1}{3}$‴; Länge der Mittelzehe $6\frac{1}{4}$‴; Länge der äusseren Zehe $4\frac{1}{6}$; Länge der inneren Zehe $4\frac{1}{8}$‴; Länge der Hinterzehe $4\frac{3}{4}$‴; Länge des Mittelnagels 2‴; Länge des hinteren Nagels 4‴; Länge des äusseren Nagels 2‴; Länge des inneren Nagels $2\frac{1}{5}$‴; Höhe des Schnabels 2‴; Breite des Schnabels 2‴.

Am Wabasch in Indiana und in Illinois nicht selten. Am Ende October erlegt. Dieser Vogel scheint den ganzen Winter am Wabasch auszuhalten, ebenso am Ohio und Missisippi. Er kriecht wie unser Zaunkönig, in Hecken, Gebüschen, unter den Wurzeln, trocknem Holze, hohen Bäumen und Schlingpflanzen nach Insecten und deren Brut umher und lässt seine Stimme hören. Ein schneller, schüchterner Vogel, der wenn er beunruhigt wird, hinter den Stämmen hervorblickt und schnell sich wieder verbirgt und verkriecht. Im März vernahmen wir in den Waldungen seine Stimme überall.

3. DENTIROSTRES.

FAM. *LUSCINIDAE*, Sänger.

Genus *Regulus* Cuv. Goldhähnchen.

Es ist uns nur die eine Art dieser Gattung zufällig vorgekommen, obgleich wir später auch die andere erhielten.

1. *Reg. satrapa* Licht. American gold-crested Kinglet Aud. II. p. 165. Tab. 132. *Regulus cristatus* Wils.

Beschreibung eines männlichen Vogels: Schnabel völlig gerade, stark, kurz, zugespitzt, die Firste nach der Spitze sanft hin abgewölbt, die Dille hinten abgerundet, nach der Spitze hin kantig und sanft aufsteigend; Kinnwinkel befiedert, der Schnabel im Allgemeinen ein wenig zusammengedrückt; Nase mit Haarfederchen bedeckt; Bartborsten am Mundwinkel; Zunge schmal, hornartig, an ihrer Spitze durch einige Borsten gefranzt; Federn des Scheitels schmal verlängert, glänzend, im Affect als Haube aufgerichtet; Flügel stark, lang, $\frac{2}{3}$ der Schwanzlänge deckend; Schwungfedern stark, breit, an der Spitze ziemlich abgerundet, die 3. die längste, die 2., 3., 4. und 5. an der Vorderfahne mit einem sanften Ausschnitte; Schwanz 12federig, an der Spitze ein wenig ausgebreitet; nur wenig ausgerandet, die Federchen schief und stumpf zugespitzt; Beine schlank und hoch, zart, die Ferse schlank und zusammengedrückt, scheinbar sehr glatt gestiefelt; innere Vorderzehe die kürzeste, die beiden äusseren an der Wurzel vereint; Hinternagel bei weitem der grösste.

Färbung: Schnabel schwarz; Rachen und Zunge orangengelb; Iris dunkel; Beine dunkel fleischbraun; Mundwinkel und Zügel schwärzlich; Stirnrand und von da ein Strich über dem Auge hin, so wie Gegend über dem Auge schmutzig weiss; Stirn- und Seiten-Einfassung des Scheitels schwarz; Mittelfedern des Scheitels feurig glänzend orangen- oder feuerfarben, die neben dem hellen und unmittelbar an die schwarze Farbe grenzenden sind lebhaft citrongelb, und diese bedecken

in der Ruhe die mittleren Federn vollkommen. Obertheile olivengrün, am Hinterkopf und Nacken stark aschgrau überlaufen; Schulterfedern dunkel graubraun mit breiten olivengrünen Rändern und die beiden grössten Ordnungen der Flügel-Deckfedern mit weisslichen Spitzen, wodurch zwei weissliche Querbinden auf diesem Theile entstehen; Schwungfedern schwärzlich-graubraun, mit olivengrünem Vordersaume, die mittleren und hinteren mit einem schwärzlichen Fleck an der Vorderfahne, wodurch ein breiter schwärzlicher Querfleck auf dem Hinterflügel gebildet wird; Schwanzfedern wie die Schwungfedern, aber ungefleckt, nur an beiden Seiten olivengrün eingefasst; Untertheile schmutzig weisslich, am Unterhalse, Oberbrust und Rücken olivengrau beschmutzt und überlaufen; innere Flügel-Deckfedern schmutzig weisslich-grau, an einigen Stellen gemischt.

Ausmessung: Länge 3″ 6‴; Breite 5″ 10‴; Länge des Schnabels 2‴; Höhe des Schnabels $\frac{3}{4}$‴; Breite des Schnabels $\frac{7}{8}$‴; Länge der Scheitelfedern $4\frac{1}{6}$‴; Länge des Flügels 2″ 2‴; Länge des Schwanzes 1″ $5\frac{2}{3}$‴; Höhe der Ferse $7\frac{1}{2}$‴; Länge der Mittelzehe $3\frac{2}{5}$‴; Länge der äusseren Zehe $2\frac{3}{4}$‴; Länge der inneren Zehe $2\frac{1}{8}$‴; Länge der hinteren Zehe $2\frac{2}{5}$‴; Länge des Mittelnagels $\frac{5}{6}$‴; Länge des äusseren Nagels $1\frac{2}{5}$‴; Länge des inneren Nagels 1‴; Länge des hinteren N. 2‴.

In Pennsylvanien bemerkten wir diesen niedlichen Vogel im April, Herbst und nur im Vorwinter, indem er im Norden brüten soll. Er ist daselbst gemein, hat ganz das Ansehen und die Lebensweise unserer europäischen Goldhähnchen. Im Winter waren diese Vögel in den Waldungen bei New-Harmony am Wabasch in Indiana nicht selten, sie scheinen also schon hier jenseit der Alleghany-Gebirge zu überwintern. Ich erhielt den ersten Vogel dieser Art am 23. December. Wir sahen im Januar in diesen Waldungen und in denen des Ohio auch Goldhähnchen mit citrongelbem Scheitel, gerade wie bei uns, welche man jetzt für verschiedene Species ansieht, welches aber noch zweifelhaft scheint. Sie klettern wie die Meisen, fliegen auch zuweilen in die Höhe, dann auf den Boden und durchkriechen die dichten Gebüsche nach Insecten und ihren Eiern. In ihrem Magen kleine Insecten und deren Eier und Puppen.

Genus *Sylvicola* Swains. Waldsänger.

Es ist zufällig, dass gerade in der schönen Familie der nord-americanischen Sängerarten mein Verzeichniss sehr unvollständig ist. Ich habe jene Waldungen im Sommer nicht gehörig durchstreifen können, dagegen mehr im Herbste und Winter, bin auch viel zu Wasser gereist,

konnte also nur im Frühjahr 1833 und 1834 einige Arten dieser Vögel beobachten.

1. *S. mitrata* Bp. *Myiodioctes mitratus* Aud. II. p. 12. tab. 71.

Ein sehr schöner zierlicher Vogel, der mir am unteren Missouri in den Waldungen vorkam, ohne dass wir über seine Lebensart hätten weitere Bemerkungen machen können. In den hohen dichten Waldungen am Missouri erlegten wir damals verschiedene der schönen Sängerarten, die sich in Nord-America meistens durch eine oder die andere schön gelbe Zeichnung an ihrem Körper auszeichnen. Ich habe diese Vögel später sämmtlich erhalten, von welchen Audubon und Wilson in ihren Werken eine treue und schöne Uebersicht geben.

2. *S. formosa* Bp. *Myiodioctes formosus* Aud. II. p. 19. t. 15.

Männchen: Obertheile schön olivengrün, Untertheile gummiguttgelb, sehr lebhaft und rein gefärbt, eben so ein starker breiter Streifen über dem Auge hin und bis hinter dasselbe; innere Flügeldeckfedern gelbgefleckt; vom Mundwinkel nach dem Auge, Backen und Streifen an der Seite des Halses hinab kohlschwarz, eben so der Scheitel, dessen Hintertheil grau gefleckt erscheint; Schwung und Schwanzfedern an der inneren Fahne graubraun.

Ausmessung: Länge 5″ $1\frac{1}{2}$‴; Breite 8″; Länge des Schnabels 5‴; Länge des Flügels 2″ $7\frac{2}{3}$‴; Länge des Schwanzes 1″ 11‴; Höhe der Ferse 10‴; Breite des Schnabels $1\frac{2}{3}$‴.

In den Waldungen und am Flussufer des unteren Missouri erlegt. Hat einen ganz artigen Gesang.

3. *S. striata* Lath. Gestreifter Sänger. Aud. II. p. 28. tab. 78.

Männlicher Vogel: Schnabel an der Wurzel etwas breit; Zunge schmal zugespitzt, vorne kaum merklich gefranzt; Oberkiefer schwarzbraun, am hinteren Rande, sowie an der Wurzel des Unterkiefers helbgelb; Beine bräunlich-orangefarben; Scheitel schwarz, eben so ein gefleckter Streifen vom Unterkiefer bis unter das Ohr; Backen weisslich, eben so die Mitte aller Untertheile in der Längsrichtung; Seiten des Halses, der Brust und des Leibes mit schwarzen Längsflekken bezeichnet; Obertheile olivengrau, am Unterrücken etwas mehr grünlich, mit schwarzen Längsstrichen; Deckfedern der Flügel olivengrau, mit blassen, aber dunkleren Fleckchen, die erste Ordnung mit weissen Spitzen, wodurch zwei weisse Querbinden auf den Flügeln entstehen; Schwungfedern dunkel graubraun mit olivengrünen Rändern, an ihrer hinteren Fahne ein breiter weisslicher Saum; innere Flügeldeck-

federn hell aschgrau; äussere Schwanzfedern an der Spitze der inneren Fahne mit grossem weissem Flecke.

Ausmessung: Länge 5″ 2½‴; Breite 8″ 2‴; Länge des Schnabels 4‴; Höhe der Ferse 8½‴.

Weibchen: Schnabel dunkel fleischbraun; Beine bräunlich-orangenfarben; nicht bedeutend von dem Männchen verschieden.

Ausmessung: Länge 5″ 1‴; Breite 7″ 9‴; Länge des Schnabels 4⅓‴; Höhe der Ferse 7½‴.

Dieser Vogel, der auch in den übrigen Theilen von Nord-America nicht selten ist, kam uns am Missouri in allen Ufergebüschen ausserordentlich häufig vor. Er bewohnt besonders die Weidengebüsche am Ufer, so wie die Pappelwaldungen, und wir bemerkten ihn überall. Wie die Meisen, sucht er nach Insecten und ihrer Brut an den Zweigen umher, und er nistet auch daselbst. Die hier beschriebenen Vögel wurden am 18. Mai erlegt. Auch in lichten hohen Waldbäumen und im einzelnen hohen Holze in der Prairie haben wir diesen Sänger beobachtet. Die Stimme, Gesang kann man sie wohl nicht nennen, ist sehr unbedeutend, überhaupt vernahmen wir, etwa die Drosseln, *Sturnella* und *Icteria* ausgenommen, wenige Vögel, denen man hätte einen eigentlichen Gesang beilegen können. Das Nest unseres Sängers haben wir oft vergebens gesucht.

4. *S. aestiva* Gmel. Der gelbe gestrichelte Sänger. Audub. II. p. 50. tab. 88.

Dieser in allen Theilen der Vereinigten Staaten gemeinste der Sänger ist uns schon in der Nähe von Boston sogleich vorgekommen, als wir den Fuss an das Land setzten. Sein schöngelbes Gefieder zeichnet sich nett in den dunklen Tannengebüschen ab, ebenso in den Eichwaldungen. Am oberen Missouri und bis dahin in allen Gebüschen und Wäldern kommt der gelbe Sänger vor. Er hat einen kleinen Gesang, kriecht wie die Meisen umher, zeigt sich auf den Spitzen der Weidengebüsche und sucht nach Insecten und ihrer Brut umher.

Männlicher Vogel: Länge 4″ 4½‴; Breite 6″ 6‴; Länge des Schnabels 4⅕‴; Länge des Flügels 2″ 3‴; Höhe der Ferse 8‴.

Weibchen: Unterscheidet sich dadurch von dem Männchen, dass seine Obertheile mehr graugrün gefärbt sind, Untertheile schön gelb.

5. *S. coronata* Lath. Der Waldsänger mit gelben Abzeichen. Audub. II. p. 23. tab. 76.

Männchen: Länge 5″ 3‴; Breite 8″ 2‴; Länge des Schnabels 4⅛‴; Länge des Flügels 2″ 8½‴; Höhe der Ferse 8⅓‴.

Weibchen: Bei diesem sind die gelben Abzeichen auf Scheitel,

Seiten und obern Schwanzdeckfedern viel kleiner, auch weniger lebhaft, das Graue ist schmutzig, der schwarze Backenstreif nur dunkelgrau; Schnabel und Füsse sind bei beiden Geschlechtern schwarz.

Junges Weibchen, am 20. October am Wabasch in Indiana erhalten: Schnabel klein, kurz fein pfriemförmig zugespitzt, an der Wurzel etwas breit, in seiner Mitte zusammengedrückt, Firste sanft kantig abgerundet, nach der Spitze sanft hinabgeneigt; Bartborsten kurz, einige stehen am Mundwinkel, andere an der Nase, sie sind klein und öfters kaum sichtbar; Kinnwinkel kurz, befiedert;*) Rachen eng; Zunge schmal, hornartig, zugespitzt, vorn gespalten; Gestalt schlank und zierlich, sängerartig; Kopf rundlich; Flügel $\frac{1}{3}$ des Schwanzes deckend, 2. und 3. Schwungfeder die längsten; Schwanz in seiner Mitte an der Spitze nur höchst wenig ausgerandet, die Federn an ihrer Spitze kurz rundlich-zugespitzt; Beine schlank, mässig hoch, der Fersenrücken platt getäfelt, die Fersensohle scharfkantig zusammengedrückt; Zehen schlank und zierlich, die mittlere vordere weit länger, als die beiden Nebenzehen, zwei äussere Vorderzehen an der Wurzel ein wenig vereint.

Färbung: Iris im Auge dunkel graubraun; Schnabel und Beine glänzend schwarz; Rachen fleischröthlich; unteres und oberes Augenlid am Rande weiss; von der Nase zieht über dem Auge hin ein fahl weisslich-graubrauner Streifen; alle Obertheile des Vogels sind dunkel graubraun, auf Rücken, Schultern und Scapularfedern mit dunkler braunen Längsstrichen oder Längsflecken; Unterrücken citrongelb; obere Schwanzdeckfedern in ihrer Mitte schwarzbraun uud rundum am Rande breit aschgrau; kleine obere Flügeldeckfedern am Rande aschgrau, hier und da olivenfarben überlaufen, sie haben sämmtlich in ihrer Mitte einen schwarzbraunen Fleck; zweite Ordnung der Deckfedern mit starkem weissem Spitzenrande, grösste Ordnung matt dunkel schwärzlich-graubraun mit weisslichem Rande, wodurch zwei weissliche Querstreifen auf den Flügeln entstehen; Schwungfedern schwarzbraun, an der inneren Fahne blässer; hintere Schwungfedern weissgrau, bräunlich gerandet; Schwanzfedern schwarzbraun, die mittleren mit höchst feinen weisslichen Rändchen; zwei äussere Schwanzfedern an jeder Seite mit einem grossen länglichen weissen Flecke über der Spitze der inneren Fahne; Unterhals und Oberbrust fahl blass graubräunlich, über der letzteren dunkler gestrichelt; Seiten der Brust und des Leibes fahl graubräunlich, schwärzlich-

*) Die Breite und Höhe des Schnabels ist auf den Nasenlöchern gemessen, die Länge auf der Firste. Bei den Zehen sind die Nägel nicht mit gemessen, die Zehen auf ihrem Rücken.

braun gestrichelt; an der Seite der Brust stehen einige schön citrongelbe Federn; Mitte der Brust und des Bauchs schmutzig weiss; innere Flügeldeckfedern blassgrau mit weisslichen Rändern; Federn der Stirn an der Wurzel hell citrongelb, an der Spitze und an dem vorderen Seitenrande graubraun, daher die gelbe Farbe gewöhnlich verdeckt ist; untere Schwanzdeckfedern weiss.

Ausmessung: Länge $5''\ 5'''$; Breite $8''\ 2\frac{3}{4}'''$; Länge des Schnabels $4'''$; Breite des Schnabels $1\frac{3}{5}'''$; Höhe des Schnabels $1\frac{1}{2}'''$; Länge des Flügels $2''\ 7\frac{1}{2}'''$; Länge des Schwanzes $2''\ \frac{2}{3}'''$; Höhe der Ferse $7\frac{2}{3}'''$; Länge der Mittelzehe $4\frac{5}{6}'''$; Länge der Hinterzehe $2\frac{3}{5}'''$: Länge der äusseren Zehe $3'''$; Länge der inneren Zehe $2\frac{2}{3}'''$; Länge des Mittelnagels $1\frac{5}{6}'''$; Länge des Hinternagels $2'''$.

Dieses war ohne Zweifel ein junger Vogel vom vergangenen Sommer, da die Knochen seines Schädels noch weich waren.

Ein alter männlicher Vogel: Länge $5''\ 4'''$; Breite $8''\ 3'''$; Länge des Schnabels $4'''$; Breite des Schnabels $1\frac{5}{6}'''$; Länge des Flügels $2''\ 9'''$; Länge des Schwanzes $2''\ 1\frac{1}{2}'''$; Höhe der Ferse $9'''$; Länge der Mittelzehe $5'''$; Länge der äusseren Zehe $3\frac{1}{6}'''$, Länge der inneren Zehe $3\frac{1}{6}'''$; Länge der Hinterzehe $2\frac{2}{3}'''$; Länge des Mittelnagels $2'''$; Länge des Hinternagels $2'''$; dritte Schwungfeder die längste. Im Monat December erlegt.

Dieser niedliche schöne Sänger ist am Wabasch in Indiana, am Ohio, Missisippi und unteren und mittleren Missouri nicht selten und eine Zierde der Gebüsche. Er hält sich häufig in den Weidengebüschen der Flussufer auf, kriecht wie die Meisen umher und sucht nach Insecten und ihrer Brut. Im Herbst nähren sich alle diese Sängerarten ohne Zweifel auch von Beeren, wie die europäischen. Bei Audubon und Wilson findet man Nachrichten über die Lebensart und und Manieren dieser Vögel.

Am Wabasch hielten sich diese Sänger am Ende des Monats October noch in den grossen Waldungen am Wabasch und auf dessen bewaldeten Inseln auf, und sie scheinen in gelinden Wintern dort zu verweilen, da wir im December noch einen solchen Vogel schossen. In den mehr nördlichen Staaten, östlich vom Alleghany-Gebirge werden sie ohne Zweifel früher nach Süden ziehen.

Audubon's Abbildung des alten Vogels ist zu blau gehalten, die des Wilson ist in der Farbe besser, allein hier sind die Flecken der Obertheile zu rund angegeben, da sie längliche Striche sein sollten.

7. S. *americana* Lath. Gelbbrüstiger Sänger mit blauem Kopfe. Aud. II p. 57. tab. 91. Wilson IV. t. 1. fig. 3.

Diesen niedlichen Sänger findet man in den pennsylvanischen Waldungen häufig. Seine Beschreibung nach frischen Exemplaren habe ich verloren. Er hat wie die übrigen dortigen Waldsänger einen kleinen Gesang, der aber nicht von Bedeutung ist. Nach Audubon erbaut er ein niedliches Nest in die Gabel eines Astes. Die Eier sind weiss mit einigen röthlichen Fleckchen am breiten Ende, ihre Zahl gewöhnlich vier.

In Brasilien lebt ein höchst ähnlicher Sänger, dessen genaue Vergleichung ich gern gegeben haben würde, wenn ich nicht die Materialien dazu verloren hätte, *Sylvia venusta* Temm., die aber dennoch verschieden ist. Beide Vögel haben die meisten Züge mit einander gemein, allein der brasilianische hat etwas stärkeren, an der Wurzel breiteten und höheren Schnabel, und ist am ganzen Unterleibe schön gelb, während der nord-americanische Vogel einen weissen Bauch zeigt.

?7. S. *missuriensis*. Der Sänger mit grünem Unterrücken.

Ich finde unter meinen Aufzeichnungen die kurze Beschreibung eines Sängers oder feinschnäbligen Fliegenfängers, dessen Exemplar zu Grunde ging. Unter allen Abbildungen von Audubon, Wilson und Cassin ist dieser Vogel nicht zu finden, könnte daher vielleicht von jenen Ornithologen übersehen worden sein.

Beschreibung: Schnabel dünn, klein und spitzig; Bartborsten am Mundwinkel; Körper rundlich und dick; Schwanz kurz; die Flügel erreichen beinahe dessen Mitte; 2te Schwungfeder die längste; Ferse hoch.

Färbung: Rachen orangengelb; Schnabel schwarzbraun; Beine fleischbraun, Zehensohlen gelblich; Obertheile schmutzig graulich-olivengrün; Unterrücken klar olivengrün; Untertheile schmutzig gelblich-weiss; Umgebung des Auges weisslich; Schwung- und Schwanzfedern schwärzlich-graubraun, mit gelbgrünem Aussenrande, eben so die Schultern; innere Flügeldeckfedern weisslich; die Spitzen der Deckfedern bilden einen weisslichen Querstreifen über dem Flügel, unter welchem sich ein schwarzbrauner befindet.

Ausmessung: Länge 3″ 9$\frac{1}{8}$‴; Länge des Schnabels 3‴; Länge des Flügels 2″ 1‴; Länge des Schwanzes 1″ 6‴; Höhe der Ferse 8‴.

Wurde in den Waldungen des unteren Missouri erlegt, ich kann aber über seine Lebensart nichts weiter hinzufügen. Der beschriebene Vogel hat in der Färbung Aehnlichkeit mit einigen *Vireo*-Arten des Audubon, allein nirgends wird des lebhaft grünen Uropygiums erwähnt.

Genus *Trichas* Swains. Erdsänger.

Ich sehe nicht ein, warum man diese Vögel von *Sylvicola* getrennt

hat, denn sie unterscheiden sich zu wenig. Will man dergleichen Unterschiede als generische Kennzeichen gelten lassen, so könnte man noch weit mehr Trennungen anbringen.

1. *Tr. marilandica* Lin. Der Sänger mit schwarzem Gesicht. Audub. II. p. 78. tab. 102.

Männchen: Länge 4″ 10½‴; Breite 6″ 8‴.

Audubon hat diesen niedlichen Vogel ganz gut in Geschlechts- und Altersverschiedenheit abgebildet. Er lebt nach diesem Schriftsteller in den mittleren, südlichen und südwestlichen Staaten, als Texas, Kentucki, Louisiana, Florida u. s w., doch wird er in der Fauna Bor. Americana nicht erwähnt. Am Columbia hat ihn Townsend beobachtet, und nach Gambel ist er in Californien im Winter und in den Rocky Mountains gemein.

Nach Audubon baut dieses Vögelchen sein Nest auf die Erde, und der Cow Bunting (Kuhvogel,) *Molothrus (Icterus) pecoris*, soll dasselbe gern aufsuchen, um seine Eier hineinzulegen.

Schon in Pennsylvanien und den Bergwaldungen haben wir diesen Vogel häufig gefunden, und seinen kleinen, unbedeutenden, zum Theil trillernden Gesang vernommen.

In Brasilien giebt es einen in Gestalt und Färbung ähnlichen Vogel, Vieillots *Sylvia velata* oder *canicapilla, (Trichas velatus* Sws.,) dem aber der weissliche Stirnrand über der schwarzen Augenbinde fehlt.

2. *Tr. Macgillivrayi* Audub. Macgillivray's Sänger. Audub. II. p. 74. tab. 100.

Männchen: Kopf und Hals aschgrau; Kinn und Unterhals schwarz gemischt; Brust schwarz, mit aschgrauen Federrändchen; Unterbrust und alle Untertheile citrongelb; Obertheile olivengrün; Flügel und Schwanz sehr nett graubraun, mit grünen Rändern von der Rückenfarbe; Oberkiefer schwarzbraun, der untere weisslich; Iris dunkel; Beine blass fleischbraun; innere Flügeldeckfedern am Flügelrande gelb, nach innen grau. Am 14. März erhalten.

Ausmessung: Länge 5″ 2‴; Breite 7″; Länge des Flügels 2″ 5‴; Länge des Schwanzes 2″; Höhe der Ferse 10‴.

Genus *Parus* Lin. Meise.

Nord-America zählt mehrere Arten dieser Gattung, indem Audubon deren sechs aufführt; allein in den Vereinigten Staaten leben sie nicht alle, und wir haben nur zwei Arten davon beobachtet.

1. *P. bicolor* Lin. Die gehäubte nord-americanische Meise. Aud. II. p. 143. tab. 125. Wilson amer. ornith. I. p. 177. tab. 8. fig. 5.

Männlicher Vogel im Herbst: Zunge vorn hornartig, stumpf, mit 4 starken zugespitzten Borsten versehen; Schnabel dunkel bleifarben, auf der Firste und unter der Spitze der Dille schwärzlich; Beine bläulich-bleifarben, die Sohlen der Zehen gelblich; Nägel bleifarben, ihre Spitzen zuweilen bräunlich; Iris im Auge dunkelbraun; Rachen schwarzbläulich.

Ausmessung: Länge 5″ 9‴; Breite 9″ 5‴; Länge des Schnabels 4‴; Breite des Schnabels 2‴; Höhe des Schnabels $2\frac{1}{2}$‴; Länge des Flügels 3″; Länge des Schwanzes 2″ $6\frac{2}{3}$‴; Höhe der Ferse $9\frac{2}{3}$‴; Länge der Mittelzehe 6″; Länge der Hinterzehe $3\frac{1}{2}$‴; Länge der äusseren Zehe $4\frac{1}{2}$‴; Länge der inneren Zehe 4‴; Länge des Mittelnagels $2\frac{2}{3}$‴; Länge des hinteren Nagels $3\frac{1}{4}$‴; Höhe der Haube 9‴.

Diese schöne Meise lebt am meisten in den mittleren Staaten von Nord-America in den Waldungen. Richardson führt sie für den Norden nicht auf, Townsend fand sie weder an den Rocky Mountains noch am Columbia, und auch Gambel erwähnt ihrer nicht für Californien. Sie hat die Lebensart unserer Meisen, ihr Gesang ist unbedeutend. Sie soll wie unsere Kohlmeise, *(P. major,)* auch Vögel angreifen. Im October und Herbst waren diese Meisen sehr gemein in den Wäldern des Wabasch in Indiana, sie blieben aber hier Standvögel des ganzen Winters. Am oberen Missouri haben wir sie nicht bemerkt, wohl aber die nachfolgende Art.

Audubon's Figuren dieses Vngels sind, was die Gestalt anbelangt, gut, allein ihre Färbung ist unrichtig, viel zu dunkel gehalten; dagegen ist Wilson's Abbildung viel besser und recht schön.

2. *P. atricapillus* Lin. Die americanische schwarzplattige Meise. Audub. II. p. 146. tab. 126. Wilson I. p. 134, tab. 8. fig. 4.

Diese Meise hat viel Aehnlichkeit mit unserem *Parus palustris,* hat aber weit mehr Schwarz an der Kehle und scheint ein wenig grösser.

Männlicher Vogel: Gestalt wie an unserer Sumpfmeise, Schnabel sehr kurz und stark; Scheitel vom Schnabel bis auf den Oberrükken kohlschwarz, eben so das Kinn, die Kehle und der Anfang des Unterhalses; Seiten des Kopfes und ein Streifen zwischen schwarzer Scheitel- und Kehlfarbe hin bis zum Schnabel weiss; die Obertheile sind dunkelgrau mit einem schwachen bräunlichen Ueberlauf, aber lange nicht so dunkel, als sie Audubon abbildet, doch etwas mehr schwärzlich, als am europäischen Vogel; die Schwungfedern etwa wie am europäischen Vogel, eben so der Schwanz; Beine schön bleifarben, in's

Himmelblaue ziehend; Schnabel schwarz; Rachen rosenroth; Iris graubraun.

Ausmessung: Länge 4″ 2‴. Breite 6″ 7‴; Länge des Schnabels 3‴; Breite des Schnabels $1\frac{2}{5}$‴; Höhe des Schnabels $1\frac{1}{2}$‴; Länge des Flügels 2″ 3‴; Länge des Schwanzes 1″ $11\frac{2}{3}$‴; Höhe der Ferse $6\frac{3}{4}$‴; Länge der Mittelzehe $3\frac{1}{5}$‴; Länge der äusseren Zehe 3‴; Länge der inneren Zehe $2\frac{1}{3}$‴; Länge der hinteren Zehe 3‴; Länge des Mittelnagels 2″; Länge des Hinternagels $2\frac{3}{4}$‴.

Jüngerer Vogel: Kehle an den Seiten nicht so breit schwarz, der Vogel etwas kleiner, Körper an den Seiten etwas blässer gelblichbraun überlaufen.

Man hat diesen Vogel mit dem europäischen für identisch gehalten, doch die Vergleichung zeigt sogleich die Verschiedenheit. Er ist, wie es scheint, über ganz Nord-America verbreitet und ein Standvogel des Winters. In der Lebensart stimmt er mit *Parus palustris* überein. Wir haben ihn überall auf unserer Reise beobachtet, und in den Ufergebüschen und Waldungen des Missouri bemerkt ihn der Reisende selbst bis zu den Rocky Mountains überall. Er war an vielen Stellen beinahe der einzige Vogel, der in jenem strengen Winter einiges Leben verbreitete. In den Rocky-Mountains und am Columbia hat ihn Townsend nicht beobachtet, allein bis zu dem Gebirge kommt er vor, wenigstens bis zu den Fällen des Missouri haben wir ihn beständig gesehen. In jenen Gegenden, wo ihn Townsend nicht fand, wird er durch *Parus carolinensis* ersetzt, der viel Aehnlichkeit mit ihm zeigt, aber kleiner ist.

Wilson's Abbildung ist besser, als die des Audubon, welche an den Obertheilen zu braun dargestellt ist.

In den östlichen Staaten von Nord-America nennt man unseren Vogel Chicadee, die Mandan-Indianer nennen die Meisen Patáhpsi.

Genus *Sialia* Swains.

Blauvogel.

1. *S. Wilsoni* Sws. Der gemeine Blauvogel. *Sylvia Sialis* Lin. Wils. Audub. II. p. 171. tab. 134.

Vollkommener männlicher Vogel, im November erlegt, der aber noch einige Spuren der Jugendfedern trug. Er ist vollkommen prachtvoll blau, nur an Kopf, Oberhals, Rücken und Scapularfedern zeigen sich noch einige rothbräunliche Federrändchen; Unterleib rein weiss, die Seiten und die Brust angenehm röthlich braun; Rachen orangengelb; Zunge vorn an der Spitze getheilt.

Ausmessung: Länge 6″ $3\frac{1}{2}$‴; Breite 11″ 2‴; Länge des Schnabels $4\frac{7}{8}$‴; Länge des Flügels 3″ $9\frac{1}{4}$‴; Länge des Schwanzes 2″ 5‴;

Höhe der Ferse $9\frac{1}{2}'''$; Länge der Mittelzehe $6\frac{1}{3}'''$; Länge der Hinterzehe $3\frac{1}{2}'''$; Länge der äusseren Zehe 4'''; Länge der inneren Zehe $4\frac{1}{8}'''$; Mittelnagel $1\frac{7}{8}'''$; Hinternagel $2\frac{2}{5}'''$; äusserer Nagel $1\frac{1}{2}'''$; innerer Nagel $1\frac{3}{4}'''$.

Männlicher Vogel, am 2. December erhalten. Ausmessung: Länge 6″ 4'''; Breite 10″ 10'''; Länge des Flügels 3″ $7\frac{5}{6}'''$; Länge des Schwanzes 2″ 6'''; Höhe der Ferse $9\frac{2}{5}'''$; die 2. und 3. Schwungfeder sind die längsten.

Junger Vogel: Dieser schöne Vogel ist in der Jugend etwas verschieden gezeichnet. Die Brust ist alsdann weniger schön und lebhaft rothbraun; Kopf, Hals und Rücken, so wie die Scapularfedern graubraun, bläulich gemischt und überlaufen; Unterrücken, Flügeldeckfedern und Schwanz schön blau; vordere und mittlere Schwungfedern an ihrer Vorderfahne blau, an der hinteren schwärzlich, mit einem weissen Aussensaume; hintere Schwungfedern schwarzbraun mit weisslichen Rändern; Füsse und Schnabel schwarzbraun; Iris graubraun; Rachen orangengelb.

Der Blauvogel, (Blue Bird der Americaner,) kommt überall in den Vereinigten Staaten vor, und hält sich, wie unsere *Ruticilla tithys,* gern in der Nähe der menschlichen Wohnungen auf. Man sieht ihn häufig auf den Umzäunungen sitzen, und man bringt ihm an den Gebäuden Kästchen mit einem Flugloche an, in welchen er alsdann alljährlich nistet. Er ist meist überall ein gemeiner Vogel. Am Ohio und Wabasch jenseits des Alleghany-Gebirges beobachtet man ihn selbst während des Winters in kleinen Gesellschaften, und er giebt alsdann keine Stimme von sich, sondern fliegt von einem Baum zu dem andern, auch auf den Boden, um seine Nahrung zu suchen.

Nuttall setzt diesen Vogel zu den Cotingas, mit welchen er aber in der Lebensweise keine Aehnlichkeit zeigt. An warmen Tagen im Januar und Februar haben wir selbst die Stimme dieser Vögel vernommen, ein kleiner, unbedeutender Gesang. Auch am oberen Missouri, also weit westlich, kommt der Blauvogel vor. Bei den Mandan-Dörfern soll er im Sommer häufig sein, und ich bemerkte mehrere Felle dieser Vögel bei jenen Indianern. Er kommt aber daselbst erst spät an und zieht schon früh im Herbste wieder fort, wie alle Insectivoren.

In Pennsylvanien fanden wir Ende Juli auf einer isolirten Eiche in einer Pflanzung eine eben ausgeflogene Brut dieser Vögel von vier bis fünf Jungen. Sie waren an Flügeln und Schwanz schon zum Theil schön blau, der Oberleib aschgrau und weisslich gestreift.

2. *S. arctica* Swains. Arctischer Blauvogel. Fauna Bor. Amer. p. 229. tab. 39. Audub. II. p. 178. tab. 136.

Diesen schönen Vogel habe ich nicht lebend beobachtet, sondern bloss als Fell von den Schwarzfuss-Indianern (Blackfoot-Indians) gekauft. Diese Indianer haben die Gewohnheit, als Zierrath oder Talisman (Meduine-Zeichen) allerhand Arten von Fellen von Säugethieren und Vögeln auf ihren Köpfen, in den Haaren oder an anderen Theilen des Körpers zu befestigen und zu tragen. Ein solches ziemlich schlecht conservirtes Fell brachte ein Blackfoot-Krieger mit von den Rocky Mountains zurück, wo diese Vögel nicht selten sein sollen. Dr. Richardson bekam das erste Exemplar dieser Art zu Fort Franklin im Monat Juli, wo der Vogel bloss im Sommer gefunden wird. Nach Nuttall soll er mehr nordwestlich vom Missouri gefunden werden, und schon in den die Prairies durchziehenden Black-Hills hat ihn Townsend in den Waldungen am Laplatte-Flusse gefunden. In den Rocky Mountains und am Columbia soll er nicht selten sein, (siehe Audubon's Nachrichten über diesen Gegenstand,) und nach Gambel lebt er im nördlichen Mexico, hält sich bei Santa-Fé in der Nähe der Wohnungen und Gärten auf, wo man ihm Kästchen zum Nisten anbringt, wie bei *Sialia Wilsoni*. Der Gesang der *Sialia arctica* soll angenehm sein.

Genus *Icteria* Vieill.

Der sonderbare Vogel, welchen wir in dieser Gattung zu erwähnen haben, ist von den Ornithologen im System auf sehr verschiedene Art untergebracht worden und zeigt wirklich mancherlei Verwandtschaft. Folgen wir dem allgemeinen Eindrucke, den er sowohl bei seiner ersten oberflächlichen, als auch bei näherer Bekanntschaft macht, so ist er ein ächter Sänger und gehört in die Familie der *Sylviadae* oder *Luscinidae* mit welchen auch der allgemeine zierliche Körperbau übereinstimmt. Der Schnabelbau zeigt grosse Verschiedenheit von dem der Sänger, so dass man nicht weiss, wo dieser Vogel am füglichsten einzureihen sei. Soll das System indessen ein natürliches sein, will man den allgemeinen Habitus und die Lebensart gelten lassen, so kann *Icteria* nur zu den Sängern gestellt werden. Dr. Hartlaub setzt sie zu den Drosseln, da aber ihre ganze Art zu sein und zu leben nur die eines Sängers ist, so möge sie hier in diesen Zeilen den Uebergang von den Sängern zu den Drosseln, durch die noch mehr drosselartigen *Seiurus* vermitteln helfen.

1. *Ict. viridis* Gmel. Audub. IV. p. 160. tab. 244. *Pipra polyglotta* Wils. Am. Orn. I. p. 90. tab 6. fig. 2.

Beschreibung eines männlichen Vogels: Die Form des Schnabels ist bekannt; Zunge hornartig, vorn ein wenig gefranzt.

Färbung: Iris im Auge dunkel; Schnabel schwarz; Rachen ebenfalls schwarz; Beine an ihrer Vorderseite schwärzlich, nach hinten mehr grau, und wie ich glaube, in der Paarzeit bleifarben; Kinn, Kehle und Brust prachtvoll lebhaft und höchst rein gummigottgelb; Bauch, Seiten und Steiss rein weiss; Zügel schwarz; vom Schnabel über dem Auge hin ein weisser Streifen, auch untere Umgebung des Auges bis zum Zügel hin weiss; Ohrgegend bläulich-grau; alle Obertheile dunkel-olivengrün.

Ausmessung: Länge 6″ 11‴; Breite 8″ 11‴; Länge des Flügels 2″ 11‴; Länge des Schwanzes 3″ 2‴; Höhe der Ferse 11‴; Länge der Mittelzehe 5‴; Länge der Hinterzehe $3\frac{2}{3}$‴; Länge des Mittelnagels $2\frac{3}{4}$‴; Länge des Hinternagels 3‴.

Dieser schöne Vogel ist ohne Zweifel einer der interessantesten Sänger von Nord-America, denn seine Stimme ist so mannichfaltig und auffallend, wie bei wenigen anderen Vögeln von Europa und Nord-America. Er ist höchst lebhaft und beweglich, durchstreift und durchkriecht die dichtesten Gebüsche, ist bald oben, bald unten an der Erde, wippt beständig mit seinem Schwanze, den er oft steil aufgerichtet trägt, und ist schüchtern und oft schwer zu erlegen. In dieser Lebensart hat er viel Aehnlichkeit mit einigen, den *Troglodytes* verwandten Vögeln von Brasilien. Hat die *Icteria* etwas Fremdartiges bemerkt, so bleibt sie oft lange im dichtesten Laube verborgen, doch kaum entfernt man sich, so ist ihre abwechselnde Stimme sogleich wieder in Thätigkeit, dabei sehr laut, sonderbar und abwechselnd.

Nach Audubon findet man diesen Vogel in Pennsylvanien so weit aufwärts, als die Ufer des Erie-Sees, ferner in Kentucki und in Connecticut, doch selten weiter nördlich. In den südlichen Staaten kommt er überall vor, am Ohio, Missisippi und Missouri, auch hat ihn Gambel in Californien gefunden, wo er in der Mitte des April ankommt. Dieser Schriftsteller will ihn auch in Peru gefunden haben. — Auf unserer Reise haben wir die *Icteria* häufig an den Ufern des Missouri beobachtet, und auch an dem Rande der Prairie à la corne de cerf, wo die Jagd- und Kriegsparteien der streifenden Indianer, besonders der Blackfoot, eine hohe Pyramide von aufeinander geschichteten Hirschgeweihen errichtet haben, *) aber auch höher aufwärts, in den von Moskiten bewohnten vertrockneten Gebüschen, die sie mit der Elster, *(Pica hudsonica,)* gemeinschaftlich bewohnte. Auch im Unterholze der grossen Pappelwaldungen, meist aus hohen Rosen, *Symphoria-, Cornus-,* Brom-

*) S. Beschreibung meiner Reise in Nord-America, B. I. p. 477, und die Vignette des 21. Capitels, B. II.

beer- und anderen Gebüschen bestehend, liess sie ihre abwechselnde Stimme hören. Das Nest, in welchem man gewöhnlich 4 Eier findet, ist uns nicht vorgekommen. Die Benennung *polyglotta,* welche Wilson dem Vogel beilegt, passt vollkommen auf ihn, doch kann man ihn nicht eigentlich einen melodischen Sänger nennen.

Audubon und Wilson haben die *Icteria* gut abgebildet.

Genus *Seiurus* Swains.

Drossel-Sänger.

Diese Vögel stehen zwischen den Sängern und Drosseln in der Mitte, machen daher einen vollkommen natürlichen Uebergang zwischen diesen beiden Familien.

1. *S. noveboracensis* Gmel. Die Wasser-Drossel. Aud. III. p. 37. tab. 149.

Beschreibung: Gestalt schlank, Schnabel stark, sehr hoch und dabei zusammengedrückt, die Dille an der Spitze ein wenig aufsteigend; Zunge an der Spitze und an den Seiten, (mit der Lupe besehen,) in Borsten zerspalten; Ferse stark und hoch; die Flügel falten etwa auf der Mitte des Schwanzes, die 1. und 2. Schwungfeder scheinen die längsten zu sein; Schwanz nur wenig ausgerandet.

Färbung: Obertheile dunkel olivenfarben, Scheitel, Flügel und Schwanz dunkler, über dem Auge bis zum Hinterkopfe ein weisslicher Streifen; Untertheile gelblich-weiss; Bauch blass gelblich; Seiten der Kehle mit einem schwärzlich gefleckten Seitenstreifen; Unterhals und Oberbrust mit solchen Drosselflecken; Oberkiefer schwärzlich-braun, der untere röthlich-weiss; bei dem Männchen scheint die Kehle mir weiss und die Brust weniger stark gefleckt, als am Weibchen, welches unten eine mehr gelbliche Grundfarbe hat.

Ausmessung: Länge 5″ $5\frac{1}{3}$‴; Breite 9″ $1\frac{1}{2}$‴; Länge d. Schn. $5\frac{2}{3}$‴; Höhe d. Schn. $1\frac{1}{2}$‴; L. d. Fl. 3″; L. d. Schw. 2″; Höhe d. Ferse $9\frac{1}{2}$‴.

Dieser Vogel ist uns öfters vorgekommen, am 21. Juni erlegten wir das beschriebene Exemplar am Scioto-Flusse, das Geschlecht war durch den Schuss unkenntlich. — Nach Richardson kommt dieser Vogel nördlich bei Carlton House vor, wo er im Mai ankommt, nach Townsend lebt er am Columbia-Flusse und scheint daher über ganz Nord-America verbreitet zu sein. Im Winter zieht er in die südlichen Staaten, Texas, Louisiana, Florida u. s. w. hinab. Wir haben ihn auch am Missouri bemerkt, doch erinnere ich mich nicht ihn an dem oberen Theile dieses Flusses gesehen zu haben, was aber dennoch sein kann. Audubon hat an dem Männchen, wie es mir scheint, den Augenstreifen zu roth abgebildet. (Fortsetzung folgt.)